

# Kultur & Magazin

## 68 Lehrlinge

kamen beim Angriff auf das Regensburger Messerschmitt-Werk ums Leben.

# Die Katastrophe vom 17. August

402 Tote an einem Tag. Für Regensburg ist der 17. August 1943 eine Katastrophe. Der Luftangriff trifft auch die Arbeiter im Messerschmitt-Werk – die Werksleitung reagiert falsch. Warum, erläutert Peter Schmoll in seinem neuen Buch.

**Regensburg.** (esa/exb) Die United States Army Air Force hatte drei Pläne für den Angriff auf Regensburg. Doch Nebel am Startflugplatz in England brachte die Vorbereitungen zuerst durcheinander. Aber Angriffsführer Colonel Curtis E. Le May hatte seine Piloten Blindstarts üben lassen.

Über Regensburg schien am 17. August 1943 die Sonne, als sich die Bomber näherten. Um 12.24 Uhr ertönte in der Stadt Fliegeralarm, um 12.42 Uhr fielen die ersten Bomben. Nach 22 Minuten Luftangriff: 402 Tote, 1800 Verletzte, unzählige zerstörte Gebäude, darunter die Messerschmitt-Werke. Captain John L. Latham saß in der Führungsmaschine und berichtete: „Nach einem stundenlangen Flug mit vielen Jägerattacken und Flakbeschuss musste ich mich jetzt voll auf den Zielflug konzentrieren. Mein Adrenalin

schoß förmlich in die Höhe. Als dann die Bomben im Ziel lagen, war ich total erleichtert, sehr müde, aber glücklich. Wir flogen eine Linkskurve, um die Lage und Wirkung der Bomben zu beobachten, bevor wir Richtung Alpen weiterflogen.“

Am 17. August 1943 ereignete sich die größte Katastrophe, die Regensburg in seiner bisherigen Geschichte jemals getroffen hat. Unter den 402 Toten: mindestens 68 Lehrlinge des Messerschmitt-Werks in Prüfening, wo Militärflugzeuge produziert wurden. Ein schwarz-weiß Foto in Schmolls Buch zeigt die Lehrlinge stramm stehend bei einer Flugzeugtaufe zwei Tage vor dem Angriff. „Ein großer Teil der Lehrlinge war zwei Tage später nicht mehr am Leben. Man fand sie zerfetzt, erschlagen und verstümmelt unter den Trümmern“, schreibt Schmoll.

### Kaum Schutzmaßnahmen

Mit diesem Buch zum 75. Jahrestag möchte der Autor an die Opfer dieses Luftangriffs erinnern. Ein Blutbad, das hätte verhindert werden können, findet Schmoll. Die Werksleitung der Messerschmitt GmbH Regensburg sei aber nicht im Stande gewesen, Konsequenzen aus dem Luftangriff auf die Wiener Neustädter Flugzeugwerke zu ziehen.

Bereits vier Tage vorher, am 13. August 1943, erfolgte ein erster Luftangriff auf das größte Flugzeugwerk im Großdeutschen Reich, auf die Flugzeugwerke in der Wiener Neustadt. Die Folge waren 181 Tote und 850 Verletzte sowie schwere Schäden an den Produktionshallen. Die Auswirkungen dieses Luftangriffs waren der Leitung des Messerschmitt-Werks in Regensburg bekannt. Dennoch wurde an den Luftschutzmaßnahmen nichts geändert.

### Unveröffentlichtes Material

Eine Evakuierung der Mitarbeiter in Prüfening bei Luftalarm wurde nicht erwogen. Die gesamte Belegschaft musste sich bei Alarm im Werkgelände aufhalten, die Werkttore wurden sogar geschlossen. Man vertraute lieber auf die vorhandenen Luftschutzräume und zum Teil offenen Splittergräben. In Regensburg durften die rund 4500 Mitarbeiter in den Mittagstunden des 17. August, als die Luftschutzsirenen ertönten, das Werkgelände nicht verlassen und wa-



Rauchwolken über Regensburg: Der Luftangriff auf die Domstadt wurde aus einem Flugzeug der Alliierten festgehalten. Bild: NARA

ren damit schutzlos den Bomben ausgeliefert.

Der Autor konnte nach Angaben des Verlags viele bisher unveröffentlichte Fotos, Dokumente und Zeitungsberichte von diesem verhängnisvollen Tag erhalten. Sie bilden die Grundlage zu dem Buch. Leider hat Schmoll in seinen Erläuterungen viele Abkürzungen benutzt, die zwar einmal erklärt werden, flüssiges Lesen dennoch erschweren.

Peter Schmoll: „Regensburg – Die Katastrophe vom 17. August 1943“, 126 Seiten, 19,90 Euro, Battenberg-Gietl-Verlag.

### ZUM AUTOR

Peter Schmoll, Jahrgang 1952, befasst sich seit 1973 mit der Firma Messerschmitt Flugzeugproduktion und dem Luftangriff auf Regensburg. Anstoß dazu war ein Zeitungsartikel, der zum 30. Jahrestag des schweren Angriffs auf das Messerschmitt-Werk erschienen war. Seither hat er mehrere Bücher zu diesem Thema verfasst und hält regelmäßige Vorträge.



Warum die Katastrophe verhindert werden hätte können, erläutert Peter Schmoll in diesem Buch.

Bild: Battenberg-Gietl-Verlag

# In Berlin wird durchgetanzt

„Tanz im August“ feiert als größtes Festival des zeitgenössischen Tanzes das 30-jährige Bestehen

Von Michaela Schabel

Berlin. Mit über 30 Vorstellungen und etlichen Ur- und deutschen Erstaufführungen feiert das Berliner Tanzfestival „Tanz im August“ sein 30. Jubiläum. Vom großen Ensemble bis zur Ein-Mann-Performance werden ganz unterschiedliche Tanzrichtungen an einem halben Dutzend verschiedenen Bühnen präsentiert. Das renommierte „Ballet de l'Opéra de Lyon“ zu Beginn, Tanztheater Pina Bausch zum Abschluss, die Compagnie Wayne McGregor bilden die großen Eckpfeiler, dazwischen viele kleinere Choreographien, Performances von der akrobatischen Megashow bis zur skulpturalen Verlangsamung und tanzlosen Lecture-Performance.

Spannend ist „Tanz im August“ deshalb, weil zeitgenössischer Tanz tatsächlich in seiner Vielfalt präsentiert wird. Im Kontrast zeigt sich, was Kraft hat, was nachhaltig bewegt oder wie „Steps“ nur eine Show der Superlative ist, besser im Zirkus oder im Eventbereich verortet oder als Lecture-Performance „Art and Love“ von Maija Hirvanen besser im



Ein Tanz des „Ballet de l'Opéra de Lyon“ in Berlin. Bild: Stoffleth/Tanz im August

Sprechtheater. Der Start mit drei Choreographien in einer Vorstellung zu Ludwig van Beethovens „Großer Fuge, op. 133“, getanzt vom Ballet de l'Opéra de Lyon, war ein gekonnter Einstieg für das Jubiläum. Der Abend wurde programmatisch für die Entwicklung des modernen Tanzes, be-

gann mit Lucinda Childs Choreographie (2016) mit klassisch modern vertanztem Verliebtsein, wandelte sich in Anne Teresa Keersmaekers Version (1992) in ein akrobatisches Springen, Fliegen, Abstürzen, Hochschnellen nach Karriere und endete mit Maguy Marin (2001) in der Hek-

tik ausgebeuteter Frauen ohne Zeit für Muse.

Isabelle Schad fusioniert in ihrer Choreographie „Inside Out“ Tanz und skulpturale Kunst und macht dabei, stark beeinflusst vom Aikido-Zen, innere energetische Prozesse im Tanz sichtbar. Noch reduzierter wirkt die Ein-Mann-Performance des Brasilianers Thiago Granato. In „Tri“, dem letzten Teil seiner Solo-Trilogie „Choreversations“, erlebt der Zuschauer im mühevollen Voranschreiten, evolutionären Aufrichten, Zusammensinkens und etwas leichteren Zurückschreitens die Materialisierung und Spiritualisierung des Körpers.

Nicht alles, was zu sehen ist, wird auf Anhieb verstanden, bietet aber gerade dann Diskussionsstoff für die begleitenden Publikumsveranstaltungen „Meet the Artist“, „Toast'n,Talk“, „On the Sofa“. Eine positive Abschlussbilanz ist auf jeden Fall zu erwarten. Das Festival dauert noch bis 2. September.

→ [Weitere Informationen www.tanzimaugust.de](http://www.tanzimaugust.de)

### KULTURNOTIZEN

#### „Ja Ka Scha“ im Wurzer Pfarrgarten

Wurz. Zum Abschluss der 31. Wurzer Sommerkonzerte spielt am Samstag, 8. September (18 Uhr), das Ensemble „Ja Ka Scha“ im historischen Pfarrgarten. „Ja Ka Scha“ wurde 1972 in Odessa von Jakob Lichtman, dem Vater von Boris Lichtman, gegründet und kombiniert jahrhundertealte Musiktraditionen, osteuropäische Folklore und die bunte und facettenreiche Zigeunermusik zu einem einzigartigen Musikstil. Seither begeistert das Ensemble mit seinen Teufelsgeigern sein Publikum durch die exzellente und brillante Spielweise auf Violinen, Balalaika, Gitarre, Akkordeon, Kontrabass und Percussion, mit Sängern und Tänzern.

Karten beim NT/AZ/SRZ-Ticketsservice unter ☎ 0961/85-550, 09621/306-230 oder 09661/8729-0

#### Märchen und Kabarett in Theuern

Theuern. Märchen und Musikkabarett präsentieren „2 Saiten mindestens“ am Samstag, 15. September (20 Uhr), in der Getreidemühle des Bergbau- und Industriemuseums Ostbayern in Theuern. Die Mühle, idyllisch gelegen an der Vils, bietet den perfekten Hintergrund für einen Erzählabend mit Musik. „2 Saiten mindestens“, das sind Sabine



Sabine Kreiner und Reiner Wild gastieren in Theuern. Bild: exb

Kreiner und Reiner Wild. Sabine erzählt und Reiner spielt Gitarre. Beide singen auch und wollen mit ihrem Publikum Spaß haben, hintergründig, selbstverständlich. Für das leibliche Wohl sorgt das Museumsteam. Der Eintritt beträgt 10 Euro. Eine Anmeldung ist erforderlich unter der Telefonnummer 09624/832 oder per E-Mail: [info@museumtheuern.de](mailto:info@museumtheuern.de).

#### Geiger David Garrett spielt in München

München. (uz) Mit seiner Unlimited-Tour kehrt David Garrett am 29. Mai 2019 in die Münchener Olympiahalle zurück. Es geht um Musik pur und um ein Fest mit den Fans. Sein Crossover-Jubiläum wird der Stargeiger zusammen mit seiner Band und der



David Garrett. Bild: Kunz

Neuen Philharmonie Frankfurt bestreiten. Karten für das „Greatest Hits Live“ gibt es ab Montag.

Karten ab Montag beim NT/AZ/SRZ-Ticketsservice unter ☎ 0961/85-550, 09621/306-230 oder 09661/8729-0